

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 289

20.02.2022



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

über Geld spricht man nicht! Entweder man hat es oder nicht! – So ähnlich kenne ich diesen Spruch. Normalerweise versuche ich an dieser Stelle immer, noch einen geistlichen Impuls zum Sonntag zu übermitteln. Doch heute geht es um den schnöden



Mammon und warum ich nicht immer ganz so gut schlafen kann. Mit der Gründung der Pfarrgemeinde am 1. Januar haben wir in unserer Verwaltung begonnen, eine Übersicht über unsere Finanzsituation zu erstellen. Noch ist nicht alles bis ins Letzte durchgerechnet, aber es sieht nicht so rosig aus, hier in unserer Pfarrei, steigende Energiepreise, feuchte Hauswände und Keller, undichte Fenster in Pfarrzentren (Marzahn) und Mietwohnungen (Friedrichsfelde, Karlshorst), Nachwirkungen von Sanierungen von Wohnungen in zwei Pfarrhäusern, ein ganzes Gebäudeensemble (Kaulsdorf), wo denkmalgerecht sämtliche Fugen neu verfüllt werden müssen (allein dafür sind 750.000 € veranschlagt), Sanierung von Toiletten (Marzahn) – dazu immer wieder Reparaturen. Man bedenke, dass die Kirchen in Biesdorf, Friedrichsfelde und Marzahn aus den 80ern stammen, solide vom Handwerk damals errichtet mit dem nicht immer in guter Qualität vorhandenem Material jener Zeit. Das Pfarrhaus in Karlshorst ist noch älter – eine Sanierung der Toilette wäre dringend geboten – ich könnte diese Liste noch fortführen. Unsere Einnahmen dagegen sind kontinuierlich gesunken, allein durch die Pandemie sind die Kollekten teilweise um 60% zurückgegangen – das schwankt nach Gemeinde. Die Austrittswelle kommt noch dazu. Ich unterschreibe wöchentlich viele Briefe an die Menschen, die die Kirche verlassen haben, sehr viele! Warum ich das schreibe? Weil sich jemand beschwert hat, dass wir immer einmal wieder um eine Kollekte für Energiekosten bitten. Wortwörtlich: „Können wir uns nicht einmal die Heizung leisten?“ Und: „Ich spende nur für unsere Gemeinde und nicht für die Pfarrei!“ – ausgerechnet eine Stimme aus der Gemeinde, die sich finanziell alleine künftig hätte nicht mehr getragen hätte. Und so wären wir bei zwei Anliegen, die ich habe. Das Erste ist die Bitte, uns weiterhin spendenmäßig (gern mit Spendenquittung) zu unterstützen, natürlich nur wenn Sie dazu in der Lage sind. Wir haben aufgrund der vielfältigen Aufgaben ein strukturelles Defizit, d.h. noch ist Geld vorhanden, aber es schmilzt uns langsam weg. Das Bistum unterstützt uns, aber vieles müssen wir auch selber aufbringen. Und das zweite Anliegen: Denken Sie bitte nicht nur an den „eigenen“ Kirchturm – sprich: meine Gemeinde. Wir sind ein Ganzes – positiv ausgedrückt: Wir sind solidarisch, weil wir als Christen das Teilen als Wert hochhalten – man lese mal in der Apostelgeschichte (4. Kapitel) nach.

Herzliche Sonntagsgrüße.

Ihr

Andreas Jelling, Pf.

Die Woche in den Gemeinden unserer Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Maria, Königin des Friedens, Biesdorf

Sonnabend, 19.02.

18.00 Uhr Vorabendmesse **noch bis 26.3.22*** (Maria, Königin des Friedens) **3G**

Sonntag, 20.02.- 7. So. i Jk

08.00 Uhr Sonntagsmesse (Biesdorf-Süd – Köpenicker Str. 165) **2G**

10.00 Uhr Sonntagsmesse **2G**

Donnerstag, 24.02.

9.00 Uhr hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Freitag, 25.02.

18.00 Uhr Anbetung – Beichtgelegenheit (Maria, Königin des Friedens)

19.00 Uhr hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Friedrichsfelde/Karlshorst, Zum Guten Hirten

Sonnabend, 19.02.

10.00 Uhr Hl. Messe nicht öffentlich (Antonius-Stift, Karlshorst)

17.00 Uhr Sonntagsmesse **noch bis 26.3.22*** (Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten) **3G –**

Sonntag, 20.02. 7. So. i Jk.

09.00 Uhr Sonntagsmesse (St. Marien, Karlshorst) **2G**

10.30 Uhr Sonntagsmesse (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde) **2G**

Dienstag, 22.02.

08.30 Uhr Rosenkranz (St. Marien, Karlshorst)

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Mittwoch, 23.02.

09.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Donnerstag, 24.02.

09.00 Uhr hl. Hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Freitag, 25.02.

18.30 Uhr Aussetzung - Anbetung - Beichtgelegenheit

19.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Kaulsdorf, St. Martin

Sonnabend, 19.02.

18.30 Uhr Sonntagsmesse **3G**

Sonntag, 20.02. 7. So i. Jk

10.00 Uhr Sonntagsmesse **2G**

18.00 Uhr hl. Messe **3G**

Donnerstag, 24.02.

09.00 Uhr hl. Messe

Marzahn, Von der Verklärung des Herrn

Sonnabend, 19.02.

18.00 Uhr Sonntagsmesse **3G**

Sonntag, 20.02. 7. So i. Jk

10.00 Uhr Sonntagsmesse

Mittwoch, 23.02.

09.00 Uhr hl. Messe

Donnerstag, 24.02.

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

19.00 Uhr hl. Messe

Was sonst noch wichtig ist

- **Aufgrund der leider sehr hohen Inzidenz-Zahlen müssen wir leider die Seniorenveranstaltungen in den Monaten Februar und März absagen.**
- **Am 20.2. erbitten wir wieder eine Spende für die Caritas – besonders für die allgemeinen Beratungsstellen in unserer Pfarrgemeinde. Die Kollekte am 27.2. ist für die katholischen Schulen in unserem Erzbistum bestimmt. Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt.**
- **Bitte beachten Sie weiterhin die Hygieneverordnung und unser Sicherheitskonzept für die Gottesdienste.**
- **Zum 20. März werden die Corona-Bedingungen voraussichtlich gemildert oder in einigen Bereichen entfallen. **Aller Voraussicht nach entfallen nach dem 1. April** auch die zusätzlich in der Pandemie eingerichteten Vorabendmessen in **Biesdorf** und **Friedrichsfelde** wieder, die ohnehin nur **sehr mäßig** frequentiert waren. Wir bitten um Verständnis.**

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 7. Sonntag im Jahreskreis: 1 Sam 26, 2.7-9.12-13.22-23

Lesung aus dem ersten Buch Sámuel.

In jenen Tagen

machte Saul sich

mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel,

auf den Weg

und zog in die Wüste von Sif hinab,

um dort nach David zu suchen.

David und Ábischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls

und siehe, Saul lag mitten im Lager und schlief;

sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde

und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute.

Da sagte Ábischai zu David:

Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert.

Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß

auf den Boden spießen,
einen zweiten brauche ich nicht dafür.
David aber erwiderte Ábischai:
Bring ihn nicht um!
Denn wer hat je seine Hand
gegen den Gesalbten des HERRN erhoben
und ist ungestraft geblieben?
David nahm den Speer und den Wasserkrug,
die neben Sauls Kopf waren,
und sie gingen weg.
Niemand sah und niemand bemerkte etwas,
und keiner wachte auf;
alle schliefen,
denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen.
David ging auf die andere Seite hinüber und stellte
sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges,
sodass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war.
David sagte: Seht her,
hier ist der Speer des Königs.
Einer von den jungen Männern soll herüberkommen
und ihn holen.
Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten.
Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte,
wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen.

2. Lesung vom 7. Sonntag im Jahreskreis: 1 Kor 15,45-49

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder!
So steht es in der Schrift:
Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen.
Der letzte Adam wurde lebendig machender Geist.
Aber zuerst kommt nicht das Überirdische;
zuerst kommt das Irdische,
dann das Überirdische.
Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde;
der zweite Mensch stammt vom Himmel.
Wie der von der Erde irdisch war,
so sind es auch seine Nachfahren.
Und wie der vom Himmel himmlisch ist,
so sind es auch seine Nachfahren.
Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden,
so werden wir auch
nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

Evangelium vom 7. Sonntag im Jahreskreis: Lk 6, 27-38

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Euch, die ihr zuhört, sage ich:
Liebt eure Feinde;
tut denen Gutes, die euch hassen!
Segnet die, die euch verfluchen;
betet für die, die euch beschimpfen!
Dem, der dich auf die eine Wange schlägt,
halt auch die andere hin
und dem, der dir den Mantel wegnimmt,
lass auch das Hemd!
Gib jedem, der dich bittet;
und wenn dir jemand das Deine wegnimmt,
verlang es nicht zurück!
Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen,
das tut auch ihr ihnen!
Wenn ihr die liebt, die euch lieben,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.
Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Das tun auch die Sünder.
Und wenn ihr denen Geld leiht,
von denen ihr es zurückzubekommen hofft,
welchen Dank erwartet ihr dafür?
Auch die Sünder leihen Sündern,
um das Gleiche zurückzubekommen.
Doch ihr sollt eure Feinde lieben
und Gutes tun und leihen,
wo ihr nichts zurück erhoffen könnt.
Dann wird euer Lohn groß sein
und ihr werdet Söhne des Höchsten sein;
denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!
Richtet nicht,
dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden!
Verurteilt nicht,
dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden!
Erlasst einander die Schuld,
dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!
Gebt,
dann wird auch euch gegeben werden!
Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß
wird man euch in den Schoß legen;
denn nach dem Maß, mit dem ihr messt,
wird auch euch zugemessen werden.

Zum Nachdenken

Kirchliche Friedenspraxis

Die Frage stellt sich, ob es in der Kirche nur Friedens-Worte gibt oder ob die Kirche wirklich ein Friedens-Ort ist: ob das Schlüsselwort Frieden in der Kirche auch handlungsrelevant wird. Walter Kasper verweist in seiner bibeltheologischen Analyse darauf, dass Gott seiner Kirche als „Zeichen, aufgerichtet unter den Völkern“, eine friedensstiftende Rolle in der Menschheit zugewiesen hat. Um diese Aufgabe wahrzunehmen, ist es zu wenig, den Frieden in der Welt nur zu bereden und zu fordern. Vorrangig ist, dass die Kirche ein Ort gelebten Friedens ist, jenes Friedens, der aufkommt, wenn Gott unter Menschen heimisch geworden ist. Die frühen Christengenerationen waren davon überzeugt, dass in der Kirche die messianischen Friedensverheißungen in Erfüllung gegangen sind (Jes 2; Mich 4). Für die Kirchenväter war dies ein Beweis für die Messianität Jesu, dass mit ihm und in dem von ihm gesammelten Volk die messianischen Verheißungen erfüllt sind. So kann Tertullian mit Stolz behaupten: Wir Christen brauchen keine Schwerter und Lanzen mehr. Denn der Gottesfriede ist unter uns gegenwärtig und bestimmt unser kirchliches Zusammenleben. Wenigstens die Kirche ist damit ein Ort in der Menschheit, an dem Gottes Shalom Wirklichkeit geworden ist. Gottes Kirche wird zu Gottes Friedensbewegung auf Erden. Das Schlüsselwort Frieden hat seine Sprengkraft in der Kirche längst nicht voll erreicht. Kirche ist noch lange nicht Gottes anschauliche Friedensbewegung auf Erden. Der lange Weg zu einer ökumenischen Weltversammlung der Christen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung geht aber zurzeit (zu) langsam auf dieses Ziel zu.

Aus: Paul M. Zulehner, Pastoraltheologie, Fundamentalpastoral, Band 1, Düsseldorf, 2. Auflage 1991, Seite 68